

Die Approvisionnement der Hauptstadt.

Budapest, 14. Dezember.

Der Leiter der hauptstädtischen Approvisionssektion Magistratsrat Ludwig v. Fölkusházy wird dem hauptstädtischen Municipalausschuß in der morgen nachmittag stattfindenden Generalversammlung einen ausführlichen Bericht über die Lage der Approvisionnement der Hauptstadt unterbreiten. Dem Berichte, der sich auf sämtliche Verfügungen erstreckt, die die Sektion in den verflossenen Monaten zur Verbesserung der Approvisionsverhältnisse und Verfehlung der Bevölkerung mit den wichtigeren Lebensmitteln getroffen hat, entnehmen wir folgendes:

Getreide, Mehl, Brot.

Der Bericht erinnert zunächst daran, daß der Minister des Innern im September der Hauptstadt eine rechtzeitige Dedung des Mehlbedarfes der Bevölkerung in Aussicht gestellt und daß ferner die Hauptstadt dem Wunsch der Regierung gemäß 1,250.000 Meterzentner Getreide bei der Kriegsprodukten-Mitiengeellschaft bestellt und 250.000 Meterzentner selbst gekauft habe. Leider haben sich die an eine ungeforderte Versorgung des Publikums mit Mehl geknüpften Hoffnungen nicht erfüllt, und zwar, weil die genannte Gesellschaft das bestellte Getreide zu dem festgesetzten Termin nicht liefert. Von den am 6. September bestellten 450.000 Meterzentnern hat sie bis 9. d. M. im ganzen 163.494 Meterzentner geliefert, ist also mit 286.506 Meterzentner im Rückstande. Am 18. Oktober wollte die Hauptstadt weitere 500.000 Meterzentner bei der Gesellschaft bestellen, die jedoch die Bestellung ablehnte. Die Hauptstadt teilte dies unverzüglich der Regierung mit dem Ersuchen mit, das Getreide im ganzen Lande zu requirieren, damit die Bevölkerung der Hauptstadt im Winter keinen Mangel an Mehl leiden müsse. Die Requirierung wurde auch angeordnet, mit ihrer Durchführung wird jedoch erst am 26. d. M. begonnen. Von dieser Maßregel ist also keine Abhilfe zu erwarten, denn nach der bisherigen Zurückhaltung der Landwirte ist kaum zu hoffen, daß das Getreide in größeren Mengen zum Vorschein kommen werde.

Der Bericht erwähnt sodann das von der Zehnerkommission bereits verhandelte Reskript des Ministers des Innern, worin der Minister bemerkt, daß der Mehllonsum der Hauptstadt, insbesondere der Brotmehlkonsum, das normierte Maß überschritten habe. Der Minister fordert die Hauptstadt auf, Maß zu halten und zur Einschränkung des Konsums Brotkarten auszugeben.

Die Einführung des Systems von Brotkarten darf jedoch nach Ansicht der Sektion nicht auf Budapest allein beschränkt werden, denn es wäre nicht gerecht, wenn das Budapester Publikum allein, das doch unter der Ungunst der Verhältnisse mindestens so leidet wie die Bevölkerung der Provinz, die Nachteile dieses Systems empfinden müßte. Außerdem würde eine derartige Maßregel die Existenz der in der Umgebung wohnenden, jedoch in Budapest beschäftigten und sich hier verpflegenden Arbeiter bedeutend erschweren.

Mit Rücksicht auf die herrschenden Transportschwierigkeiten, sowie darauf, daß die Mehlvorräte der Hauptstadt nur mehr für drei Wochen reichen, sah sich die Hauptstadt genötigt, den Verkauf von Brotmehl bis auf weiteres einzustellen, ferner den Wädern die Erzeugung von Kleingebäck zu verbieten.

Dieser Teil des Berichtes schließt mit folgendem Antrage:

Die Generalversammlung möge die Regierung in einer dringlichen Eingabe ersuchen, die Kriegsprodukten A. G. energisch zur Lieferung der rückständigen Menge von 286.506 Meterzentnern, sowie zur Annahme und Effektuierung einer weiteren Bestellung von 500.000 Meterzentnern zu verhalten. Die Regierung möge ferner die Maßregel der Einführung von Brotkarten nochmals erwägen, falls aber hievon aus wirtschaftlichen Gründen nicht Abstand genommen werden könnte, diese beschränkende Maßregel nicht in Budapest allein, sondern im ganzen Lande einführen. Schließlich möge die Regierung das Verbot des Verkaufes von Brotmehl auch auf die, ein besonderes Getreideeinkaufsrecht besitzenden Konsumgenossenschaften und Unternehmungen ausdehnen und sie verpflichten, daß sie ihre Vorräte an Brotmehl der Hauptstadt übergeben, damit die Mitglieder dieser Genossenschaften und Unternehmungen nicht Vorteile genießen, die der übrigen Bevölkerung vorenthalten werden.

Fleisch und Fett.

Zur Erleichterung der Versorgung des Budapester Publikums mit Fleisch war die Hauptstadt bemüht, aus neutralen Ländern Schlachtvieh und Fleisch zu importieren. Im Herbst waren auch diese Bemühungen von Erfolg gekrönt, doch seit kurzem begegnet diese Aktion immer größeren Schwierigkeiten.

Die Hauptstadt setzt ihre Viehmästungsaktion fort; es wurde beschlossen, weitere 3000 Stück Rinder zur Mast einzustellen; die Hälfte ist bereits eingestellt.

Der im Herbst eingetretene Mangel an Schweinefett wurde durch den kommunalen Fettverschleiß wesentlich gemildert. Später führte die Hauptstadt auch den Verschleiß von Speck ein; in der Zeit vom 16. September bis 11. Dezember verkaufte die Hauptstadt 721.746 Kilogramm Fett und 267.673 Kilogramm Speck zum Auslassen. Durch diese Aktion vermochte sie einen großen Teil des Bedarfes der hauptstädtischen Bevölkerung zu decken. Der kommunale Schweinebestand beträgt an 7000 Stück; wöchentlich werden 900—1000 Schweine geschlachtet.

Der Bericht erwähnt auch den Umsatz des kommunalen Pferdefleischbetriebes und teilt mit, daß die Preise des Pferdefleisches demnächst wahrscheinlich wieder ermäßigt werden können.

Milch.

In dem die Milchversorgung betreffenden Teile des Berichtes wird zunächst auf die stetige Abnahme der Milchzufuhr hingewiesen; im November traf um 40.000 Liter weniger Milch in Budapest ein, als im September. Der Bericht erwähnt sodann ausführlich das am 15. November ins Leben getretene System der Milchlegitimationen, das Verbot der Erzeugung von Schlagobers und teilt die Absicht mit, die Milchpreise zugunsten der Produzenten zu erhöhen. Eine

gründliche Lösung der Milchfrage erwartet die Hauptstadt von der Regierung, denn mit den Mitteln der lokalen Verwaltung allein kann die Sache nicht in befriedigender Weise geregelt werden.

Nach Ansicht der Sektion wäre das sicherste Mittel zur Vermehrung des Milchquantums der Import von ausländischen Kühen; obgleich dies eine staatliche Aufgabe wäre, hat die Hauptstadt dennoch selbst eine solche Aktion eingeleitet und ist mit einer Domäne zu dem Zwecke in Verbindung getreten, daß sie 1500 Kühe aus einem neutralen Lande importiere, deren Milch ausschließlich in der Hauptstadt in Verkehr gebracht werden würde. Bisher sind von den 1500 Kühen zirka 400 eingetroffen.

Der Bericht beschäftigt sich sodann mit den häufigen Milchfälschungen und teilt mit, die Sektion werde schon demnächst konkrete Vorschläge zur Verhinderung von Milchfälschungen erstatten.

Andere Lebensmittel.

Um eine weitere Steigerung der Eierpreise zu verhindern, hat die Hauptstadt die Regierung ersucht, den Eierexport zu verbieten oder einzuschränken und die Preise der Eier zu maximalisieren. Der Eiermangel wird durch den kommunalen Eierverschleiß wesentlich gemildert; der hauptstädtische Lebensmittelbetrieb bringt wöchentlich 400.000 Eier in Handel.

Der Wunsch der Hauptstadt, daß auch die Höchstpreise der Süßwasserfische festgesetzt werden, wurde von der Regierung noch nicht erfüllt.

Um ein weiteres Steigen der Preise von Wild zu verhüten, wäre die Regierung zu ersuchen, daß sie den Export von Wild einschränken und die Höchstpreise für das ganze Land festsetze.

Die Hauptstadt verfügt über ungefähr 20.000 Meterzentner Bohnen und 13.000 Meterzentner Reis und wird diese Vorräte noch im laufenden Monat dem konsumierenden Publikum zugänglich machen. Zu diesem Zwecke werden besondere Bohnen-, beziehungsweise Reiskarten ausgegeben werden, die jeder bei der zuständigen Mehlkommission erhalten kann. Pro Kopf und Monat wird das Publikum $\frac{1}{2}$ Kilogramm Bohnen (um 56 h pro Kilogramm) und 25 Dekagramm Reis (um 2.20 k pro Kilogramm) erhalten. Beide Lebensmittel werden bei einzelnen Spezereihändlern, in den Filialen der beiden Milchhallenunternehmungen und in den kommunalen Verschleißbuden, insgesamt an 300 Stellen, verkauft werden.

Anträge.

Der Bericht erwähnt noch, daß ein Mangel an preussischer Kohle nicht zu befürchten sei und daß auch der Transport von Brennholz bald flotter vonschaffen gehen werde und schließt dann mit einer Resapitulierung der auf die Mehllieferung bezüglichen Anträge der Approvisionssektion. Ein besonderer Antrag bezieht sich darauf, daß die Regierung ersucht werde, die bisher noch nicht erfüllten Wünsche, die die Generalversammlung seinerzeit geäußert, ehestens zu verwirklichen.

Ausweise.

Dem Berichte sind verschiedene Ausweise, unter anderem über den Geschäftsverkehr der kommunalen Lebensmittelbetriebe beigelegt; den Ausweisen entnehmen wir folgendes:

Der kommunale Lebensmittelbetrieb hat in den ersten elf Monaten laufendes Jahres 3,724,525 Kilogramm (in derselben Periode des Vorjahres bloß 2,276,381 Kilogramm) Selbwaren, Fett, Speck, Fleisch, Geflügel, Milchprodukte usw. verkauft, ferner 16,041,178 Stück (im Vorjahre 15,366,095 Stück) Eier, 209,282 Dosen kondensierte Milch usw.; die kommunale Brotfabrik 13,585,000 Kilogramm (9,992,000 Kilogramm Brot und 79,653 Kilogramm (191,500 Kilogramm) Gebäck; der kommunale Pferdefleischbetrieb vom 1. Januar bis Ende November laufenden Jahres 1,502,538 Kilogramm Pferdefleisch.